



KBV KOMPAKT

Gesundheitspolitischer Newsletter der Kassenärztlichen Bundesvereinigung
vom 5. Februar 2014

Aus Berlin

Gröhe erläutert Pläne für die laufende Legislaturperiode

Gesundheitsminister Hermann Gröhe (CDU) hat sich im Bundestag über seine gesundheitspolitischen Pläne ausgesprochen. Die wichtigsten Agendapunkte seien die Gewinnung von Fachkräften im Gesundheitswesen, die Qualitätssicherung in der Versorgung und der Ausbau der Pflege. Gröhe kündigte eine umfassende Reform der Ausbildungsgänge im Pflegebereich an, ebenso einen Masterplan „Medizinstudium 2020“ und Maßnahmen der Aus- und Weiterbildung. Bei der Qualitätssicherung sieht Gröhe die Herausforderung die Versorgung angesichts der demografischen Entwicklung auf dem hohen Niveau von heute zu halten. Als einen echten Kraftakt bezeichnete er außerdem die Anhebung des Beitrags zur Pflegeversicherung um insgesamt 0,5 Prozentpunkte. Das Geld werde für mehr Personal in der Pflege und den Aufbau einer Demografiereserve benötigt. ([Ärzte Zeitung, 30. Januar](#))

SPD und Union wollen sich mit Reform von GKV und PKV befassen

Michael Hennrich, Gesundheitsexperte der CDU, hat angekündigt, dass noch in dieser Legislaturperiode eine Reform von gesetzlicher (GKV) und privater Krankenversicherung (PKV) in Angriff genommen werden soll. „Im Koalitionsvertrag fehlt mir noch das ein oder andere, zum Beispiel dazu, wie es im Verhältnis von GKV und PKV weitergeht“, sagte Hennrich. Der CDU-Gesundheitsexperte war bei den Koalitionsverhandlungen Mitglied der Arbeitsgruppe „Gesundheit und Pflege“ und sitzt derzeit als Abgeordneter im Gesundheitsausschuss. Hennrich sei zuversichtlich, dass es im Bereich PKV und GKV einen Konsens zwischen Union und SPD geben werde, der auch das Thema Honorierung einbeziehe. ([Deutsches Ärzteblatt, 3. Februar](#))

Bundesregierung will sich bei Impfstoff-Lieferproblemen einschalten

Politiker der beiden Regierungsparteien haben aufgrund vermehrter Lieferengpässe bei Impfstoffen in den vergangenen Monaten eine Reform des bisherigen Systems bei der Impfstoffversorgung angekündigt. Der gesundheitspolitische Sprecher der CDU, Jens Spahn, erklärte, dass die gängige Praxis, einzelne Hersteller durch Exklusivverträge bevorzuge, die Monopolisierung fördere und das ohnehin schon fragile System deutlich störanfälliger mache. Die Impfvorsorgung könne künftig über ein Ausschreibungsverfahren so organisiert werden, dass mehrere Hersteller gleichzeitig zum Zug kommen, sagte Spahn. Trotz der Ausfälle sieht das Bundesgesundheitsministerium keinen Grund für Verunsicherung oder Panik. Durch Alternativimpfstoffe anderer Hersteller könnten die Ausfälle ausgeglichen werden, sagte eine Sprecherin. ([Welt online, 3. Februar](#))

Aus KBV und KVen

KBV begrüßt G-BA-Beschluss zum Qualitätsmanagement

Der Gemeinsame Bundesausschuss (G-BA) hat einstimmig Mindeststandards für Risikomanagement und Fehlermeldesysteme festgelegt, womit die Richtlinien zum einrichtungsinternen Qualitätsmanagement (QM) abgeändert wurden. Die Patientenperspektive soll zukünftig stärker in die Verbesserungsmaßnahmen eingebunden werden. Auch eine Risikostrategie gehört mit zu den neu beschlossenen Anforderungen an ein QM. Damit soll eine positive Fehlerkultur gefördert und die Patientensicherheit gesteigert werden. Die jetzt festgelegten Mindeststandards wurden durch das im Februar letzten Jahres in Kraft getretene Patientenrechtegesetz notwendig. Seit dem Inkrafttreten der QM-Richtlinien vor über acht Jahren verfügen heute tausende Praxen über ein QM zur kontinuierlichen Verbesserung der Praxisführung und -organisation. ([Pressemitteilung der KBV, 31. Januar](#))

KBVMesse 2014: Qualität, Kooperation und Diversifizierung im Mittelpunkt

Die KBVMesse 2014 steht wieder bevor: Vom 26. bis 28. März wird das dbb forum in Berlin Mitte zu einer Plattform für den überregionalen Austausch ausgewählter innovativer Projekte. Die Messeausstellung am 27. März stellt Maßnahmen der Qualitätssicherung und -förderung sowie neue Ansätze aus dem Bereich Fortbildung und Wissensmanagement vor. Praxisnetze, Medizinische Versorgungszentren, aber auch indikationsbezogene Kooperationen mit selektivvertraglichem Hintergrund präsentieren insgesamt 50 Projekte zu den Leitthemen der Versorgungsmesse: Qualität, Kooperation und Diversifizierung. Kurzvorträge, Fachforen und Podiumsdiskussionen runden das Angebot der Veranstaltung ab. Niedergelassene erhalten Karten für die KBVMesse zu Sonderkonditionen und können Fortbildungspunkte erwerben. Für Medizinstudenten gibt es ein begrenztes Kontingent an Freikarten. Die [Onlineanmeldung](#) ist ab sofort freigeschaltet, das Programm und weitere Informationen zur Veranstaltung finden Interessierte unter www.versorgungsmesse.net

KV Bayerns will Ärztemangel mit Förderprogrammen bekämpfen

Die Kassenärztliche Vereinigung (KV) Bayerns hat einen Strukturfonds eingerichtet und Förderprogramme gestartet, um Mediziner eine Niederlassung in unterversorgten Regionen zu erleichtern. Vertragsärzte können eine Förderung von 60.000 Euro, Vertragspsychotherapeuten von 20.000 Euro erhalten, wenn sie eine neue Praxis in einer unterversorgten Region eröffnen und diese mindestens fünf Jahre betreiben. Die ausgewählten Regionen werden vom Landesausschuss der Ärzte und Krankenkassen bestimmt. Dabei wird die regionale Entwicklung der Einwohnerzahl ebenso wie die Altersstruktur der Mediziner berücksichtigt. Bei der Gründung einer Zweigpraxis, der Anstellung eines Arztes oder Psychotherapeuten oder der Fortführung einer Praxis über das 63. Lebensjahr hinaus, können Niedergelassene in bestimmten Regionen künftig ebenfalls gefördert werden. Wer sich bereits in einem unterversorgten Gebiet niedergelassen hat, kann ebenfalls einen Förderantrag bei der KV stellen. Das Geld stammt aus einem neu eingerichteten Strukturfonds, für den die KV Bayerns und die Krankenkassen zu gleichen teilen Finanzmittel zur Verfügung stellen. ([Pressemitteilung der KV Bayerns, 31. Januar](#))

KV Schleswig-Holstein: Mengengrenzung auch bei Kollektivverträgen abschaffen

Die Kassenärztliche Vereinigung (KV) Schleswig-Holstein hat die Pläne der Bundesregierung zur Aufhebung der Mengengrenzung bei Selektivverträgen kritisiert: Bei der Hausarztzentrierten Versorgung (HzV) sollen die Vergütungsbeschränkungen aufgehoben werden. „Wir brauchen eine Chancengleichheit beider Systeme. Wenn es bei HzV-Verträgen keine Mengengrenzung mehr gibt, muss dies auch für die Vergütung im Kollektivvertrag gelten“, sagte die Vorstandsvorsitzende, Dr. Monika Schliffke. Verträge, an denen die KVen nicht beteiligt sind, führen zu einer unkalkulierbaren Bereinigung der Gesamtvergütung und stellen die finanzielle Grundlage der KVen in Frage. Wenn es der Will des Gesetzgeber sein sollte, dass in der ambulanten Versorgung mehr

Wettbewerb herrscht, müsse dieser fair sein, betonte Schliffke. „Die Kassenärztlichen Vereinigungen dürfen nicht zum Resteverwalter des Sicherstellungsauftrags gemacht werden.“ ([Pressemitteilung der KV Schleswig-Holstein, 30. Januar](#))

Aus den Verbänden

BARMER GEK Arztreport 2014: rasanter Anstieg der Hautkrebsdiagnosen

Die Zahl der Menschen mit der Diagnose Hautkrebs ist in den vergangenen fünf Jahren rasant angestiegen. Im Jahr 2012 waren es rund 1,56 Millionen Menschen, denen eine bösartige Veränderung der Haut diagnostiziert worden ist. Das ist dem aktuell erschienenen BARMER GEK Arztreport zu entnehmen, der anlässlich des Weltkrebstages am Dienstag veröffentlicht wurde. Jedes Jahr erkranken über 200.000 Menschen neu an Hautkrebs. Seit 2008 ist dieser Trend zu beobachten. Dieser Anstieg der Diagnosen ist vor allem auf das von den Krankenkassen finanzierte Hautkrebs-Screening und die damit verbundene Dokumentation der Behandlungsfälle zurückzuführen. Patienten ab dem 35. Lebensjahr können sich alle zwei Jahre auf bösartige Neubildungen der Haut untersuchen lassen. Die BARMER GEK spricht sich dafür aus, diese Altersgrenze für alle Kassenpatienten herabzusetzen. Insbesondere jüngere Menschen seien Risikoträger, da sie sich häufiger ungeschützt der Sonneneinstrahlung aussetzen. Die Heilungschancen steigen deutlich, wenn der Hautkrebs früh erkannt wird. Die Arbeitsteilung beim Hautkrebs-Screening zwischen Dermatologen und Hausärzten sei wichtig, so Studienleiter Dr. Thomas Grobe des AQUA-Instituts Göttingen: Patienten mit höherer Ausbildung und Einkommen werden vor allem von Dermatologen behandelt, während Hausärzte in der Regel Versicherte aus allen Schichten erfassen können. ([Pressemitteilung der BARMER GEK, 4. Februar](#))

KOMPAKT-Zahl der Woche: 4,2

Um 4,2 Prozent sind die Ausgaben der gesetzlichen Krankenkassen für Arzneimittel im vergangenen Jahr gestiegen. Das ergaben jüngste Berechnungen des Deutschen Apothekerverbandes. 28,8 Milliarden Euro betragen 2013 die Arzneimittelausgaben insgesamt.

Aus der Presse

Honorarumsatz der Ärzte nicht weiter gestiegen

Die Honorare haben sich für die rund 155.000 Kassenärzte nicht weiter erhöht. Das geht aus dem aktuell veröffentlichten Honorarbericht der KBV aus dem letzten Quartal 2012 hervor. Die Frankfurter Allgemeine Zeitung berichtete von einem Honorarumsatz je Arzt in Höhe von rund 201.000 Euro. Dabei reichte die Spanne der Umsätze von 72.300 Euro bei Psychotherapeuten bis zu 907.000 Euro bei Nierenfachärzten. Im Jahr 2012 stieg zudem die Zahl der niedergelassenen Ärzte, womit das höhere Honorarvolumen auf mehr Praxen bundesweit verteilt werden musste. Das Honorar je Behandlungsfall stieg um 68 Cent auf 59,90 Euro. Bei den Hausärzten legten die Honorarumsätze in Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt, Niedersachsen und Hamburg um bis zu sechs Prozent zu. In Berlin, Nordrhein, Bayern und Baden-Württemberg sanken diese hingegen. Die Honorarumsätze der Fachärzte in Mecklenburg-Vorpommern unterschieden sich hingegen von der Bilanz ihrer hausärztlichen Kollegen in der Region. Im Ergebnis sanken ihre Umsätze um 3,4 Prozent am stärksten, während Fachärzte in Niedersachsen ein Plus von zwei Prozent verbuchen konnten. (Frankfurter Allgemeine Zeitung, 5. Februar)

Aus dem Terminkalender

- 10.02.2014 [„Spreestadt-Forum“ zur Gesundheitsversorgung in Europa](#)
Berlin, 18.15 - 19.45 Uhr
- 19.02.2014 Vertreterversammlung der KV Rheinland-Pfalz
Mainz, 15.30 Uhr
- 28.02.2014 [Vertreterversammlung der KBV](#)
Berlin, 10 Uhr
- 12.03.2014 [KBV kontrovers](#)
Berlin, 15 Uhr
- 22.03.2014 Vertreterversammlung der KV Bayerns
München, 9 Uhr
- 26.03.2014 - [KBV Messe Versorgungsinnovation 2014](#)
28.03.2014 dbb Forum Berlin
- 28.03.2014 - [Mitteldeutsche Fortbildungstage](#)
29.03.2014 Leipzig

Redaktion:

Dezernat Kommunikation der KBV
Tel: 030 4005-2202
Fax: 030 4005-2290
E-Mail: online-redaktion@kbv.de

Redaktionsschluss von KBV kompakt ist mittwochs um 13 Uhr.

Hier können Sie unseren Newsletter abonnieren, Ihre E-Mail-Adresse ändern oder unseren Newsletter abbestellen: <http://www.kbv.de/publikationen/newsletteranmeldung.php>